№ 64.

Mittwoch, den 17. März 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½–9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 16. März. Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse 117. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 5517; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 23,700; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 7588, 13,114 und 60,151; 1 Gewinn von 300 Thlr. fiel auf No. 18,700; 8 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 1952, 12,842, 19,657, 31,207, 37,380, 47,727, 60,195 und 84,063.

Rundschau.

Berlin, 16. März. Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist ein den Umständen nach befriedigendes. Se. Königl. Hoheit nahm um 10 Uhr den Vortrag des Obersten v. Manteuffel und um 2 Uhr den des Minister-Präsidenten entgegen.

— Die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit, welche die Herren Graf von Voß-Buch und Uhden beantragte, ist Gegenstand des neuesten Berichts der Justiz-Kommission. Nach einer sehr gründlichen und umfassenden Darstellung des Ganges und der Lage der bezüglichen Gesetzgebung giebt der Bericht das Resultat der über die Wirkungen der allgemeinen Wechselfähigkeit von den Gerichten angestellten Ermittelungen. Es ist hier nur die Thatsache zu konstatiren, daß nicht ein einziges Obergericht in seinem den erwähnten Ermittelungen angeschlossenen Gutachten die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit empfohlen oder als Bedürfniß anerkannt hat. In Beziehung auf die städtische Bevölkerung haben der Kommissarius für Bagatell- und der Vorsitzende der Gerichts-Abtheilung für andere Wechsel-Prozesse, so wie der Kommissarius für die Executions-Instanz beim Stadtgericht zu Berlin fast übereinstimmend die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Wechselfähigkeit für die derselben theilhaftig gewordenen Staatsangehörigen eine Wohlthat geworden sei, deren Beschränkung ohne den Ruin der zahlreichsten Volksklasse nicht Platz greifen könne. Auch der Präsident des Stadtgerichts hat die Beibehaltung der allgemeinen Wechselfähigkeit als im höchsten Grade wünschenswerth bezeichnet, die Wirkung derselben für die ländliche Bevölkerung bezeichnen die Gerichte vorzugsweise in der so nöthigen Hebung des Personal-Kredits. Mit Rücksicht auf diese Hinweisung des Regierungs-Kommissarius auf die Fassung des Antrags ist letztere in der Kommission dahin geändert, daß das Haus bei der Regierung die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit insoweit beantragen solle, als letztere die Interessen gewisser Personen, namentlich nicht Handel treibender Frauen, gefährde. Auch in dieser modifizirten Fassung ist der Antrag nur mit 7 gegen 6 Stimmen von der Kommission angenommen.

— Der unterm 26. Febr. v. J. auf der dritten deutschen Post-Conferenz in München abgeschlossene Vertrag über Erhebung und Berechnung des Fahr-Post-Porto's ist nunmehr von sämmtlichen betheiligten Verwaltungen angenommen worden und wird vom 1. April c. ab zur Ausführung gelangen, zu welchem Zwecke den diesseitigen Post-Anstalten der Vertrag mit umfassenden Erläuterungen des königl. General-Postamts unterm 28. Febr. c. zugefertigt worden ist. Der hiernach künftig zur Anwendung kommende Fahrpost-Tarif zeichnet sich sowohl wegen seiner Einfachheit bei Erhebung und Berechnung des Porto's, als auch durch größere Billigkeit gegen den früheren aus. Während bisher das Porto für Fahrpost-Sendungen (Paket-, Geld-, Werth-, Vorschuß-, Sendungen und Briefe mit baaren Einzahlungen) innerhalb des deutschen Vereins-Gebietes für jeden Staat besonders berechnet und außerdem auch die Assecuranz-Gebühr für Geldsendungen von Gränze zu Gränze zugeschlagen wurde, wird von jetzt ab das ganze Vereins-Gebiet als ein ungetheiltes Ganzes betrachtet und das Porto — wie im internen preußischen Verkehr — nach der direkten Entfernung vom Aufgabe- zum Bestimmungsorte erhoben, ohne Rücksicht auf die bisherigen Grenzlinien. Auch für Sendungen mit baaren Einzahlungen ist eine Ermäßigung der Einzahlungsgebühr von 1 Sgr. für 4 Thlr. auf 1 Sgr. für 5 Thlr. eingetreten. Für Packet-Sendungen bis einschließlich 1 Pfd. wird auf Entfernungen von incl. 4 Meilen 1½ Sgr. erhoben, bei größeren Entfernungen und höherem Gewicht beträgt das Gewichts-Porto für jedes Pfund Zollgewicht auf je 4 Meilen 2 Pf., wobei überschießende Lothe für volle Pfunde und überschießende Meilen für volle 4 Meilen gerechnet werden. Als Minimum wird jedoch für jede Paket-Sendung bis einschließlich 8 Meilen 2 Sgr. und für jede weiteren 8 Meilen 1 Sgr. erhoben. Das Werth-Porto — Assekuranz-Gebühr — wird für Sendungen bis einschließlich 40 Thlr. auf 12 Meilen mit 6 Pf., über 40 bis 80 Thlr. mit 1 Sgr. berechnet. Für Entfernungen von 12 bis 48 Meilen tritt das Doppelte und über 48 Meilen das Dreifache der vorstehenden Sätze ein. Bei Sendungen über 800 Thlr. tritt eine Moderation dahin ein, daß das Werth-Porto für den 800 Thlr. übersteigenden Theil nur die Hälfte beträgt, während früher eine ähnliche Ermäßigung innerhalb des Vereinsgebietes nicht bestand. In Betreff der Berechnung und Vertheilung des Porto's tritt eine wesentliche Veränderung dahin ein, daß fortan alle Vereinsstaaten, welche ein eigenes Fahrpostenwesen besitzen, nach bestimmten und von Zeit zu Zeit zu ermittelnden Prozentsätzen partizipiren, während früher das Fahrpost-Porto von jedem Staate für seinen Antheil angesetzt und gleich bei Auslieferung der betreffenden Sendung der Grenzpost-Anstalt als Auslage, resp. Porto in der betreffenden Karte angesetzt wurde. Die Briefporto-Taxe und die über den Briefverkehr geltenden Bestimmungen sind durch diesen Vertrag nicht alterirt, eben so wenig die Abrechnung in Bezug des Briefporto's, welches obigem entgegengesetzt stets von derjenigen Verwaltung bezogen wird, in deren Bezirk der Brief aufgeliefert worden, ohne Unterschied, ob frankirt oder unfrankirt.

— Der General-Lotterie-Direktor Stieffelius wurde heute während der Dienststunden vom Schlage getroffen und blieb auf der Stelle todt.

— Der Bildhauer Hagen, ein langjähriger Schüler des verstorbenen Meisters Rauch, fertigt jetzt in Allerhöchstem Auftrage das Monument des verstorbenen Ministerpräsidenten Grafen von Brandenburg an. Das Modell stellt denselben in kolossaler Größe in Generalsuniform mit einem Kuirassierhelm dar und soll in Bronze gegossen werden. Derselbe Künstler führt auch für die Gedenkhalle im Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm ein Medaillon Rauch's in carrarischem Marmor aus.

— Unter der Größe von 5 Fuß 4 Zoll soll der Artillerie künftig bei dem Ersatz ihrer Mannschaften kein Mann mehr zugetheilt werden.

Magdeburg, 15. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage um die Mitternachtsstunde, meldet die „Magdeb. Z.", entstand in der Sudenburg in der Zuckerfabrik der Herren Hecht und Schrader eine Feuersbrunst, wodurch der ganze Complex der dazu gehörigen Gebäulichkeiten in verhältnißmäßig kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. An der Stelle, wo Tages vorher noch ein reger Industriebetrieb waltete, ist heute außer einigen Schutthaufen weiter nichts übrig, als wenige Mauern und die Dampfschornsteine. Von der Nachbarfabrik des Hrn. Helle ist eine große Cichorien-Niederlage niedergebrannt. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht ermessen. Beide Fabriken waren in dem der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft affiliirten Assekuranz-Verein der Rübenzuckerfabrikanten, ihre Kohlen- und anderen Vorräthe bei derselben und andern Gesellschaften versichert.

Neisse, 14. März. Heute früh gegen 6 Uhr ist, wie der „Bresl. Z." gemeldet wird, in der bekannten Spiritus- und Preßhefen-Fabrik des Hrn. Friedenthal zu Gießmannsdorf der Hahn eines Rektifizirungs-Apparats, der 30 bis 40 Eimer Spiritus enthielt, gesprungen, und darauf eine Explosion des ganzen Apparats erfolgt. Ein Brenner wurde lebensgefährlich

verwundet, und es ist an seinem Aufkommen sehr zu zweifeln. Das ganze großartige Werk, wohl eines der bedeutendsten in ganz Deutschland, wurde mit einer anliegenden Scheuer ein Raub der Flammen. Maschinen und Kessel sind glücklicherweise erhalten.

Aachen, 10. März. „Wir haben gestern das Vergnügen gehabt", sagt das Echo der Gegenwart, „daß der Riese Murphy sich vor seiner Abreise auch die Merkwürdigkeiten der hiesigen Stadt angesehen. Als derselbe bei der Gelegenheit sich auch den hiesigen Domschatz zeigen ließ, wurde auch der hier aufbewahrte Arm Karl's des Großen, mit dem Arme des gegenwärtigen Riesen zusammengehalten, und da ergab sich, daß der Arm Karl's des Großen noch um 1½ Zoll länger war.

Paris, 13. März. Die Hinrichtung Orsini's und Pierri's hat heute Morgen 7 Uhr stattgefunden, nachdem der gestern zu dem Zwecke, die Möglichkeit einer Begnadigung in Erwägung zu nehmen, einberufene Regentschaftsrath einstimmig für die Nothwendigkeit der Hinrichtung sich ausgesprochen hatte. Der Befehl zur Hinrichtung wurde gestern Abends um 5 Uhr vom Justizminister gegeben. Um 12 Uhr Nachts wurde mit der Aufstellung des Schaffottes begonnen. Zugleich wurde der freie Platz vor dem Gefängnisse La Roquette, an dessen Haupt-Eingang das Schaffot errichtet wurde, militairisch besetzt und abgesperrt, die Barriere an dem Ende der Straße wurde geschlossen und alle Straßen, die das Gefängniß umgeben, mit Truppen besetzt und der Zutritt dem Publikum untersagt. Etwas nach vier Uhr kamen weitere starke Truppen-Abtheilungen auf dem Richtplatze an. Die ganze Stadt-Garde zu Fuß und zu Pferde, zwei Linien-Regimenter und ein Husaren-Regiment, im Ganzen nahe an 10,000 Mann, waren kommandirt worden. Sie standen unter dem Oberbefehle des Generals Soumain. Die Menge, die sich in der Nähe des Gefängnisses von 12 Uhr Nachts an eingefunden hatte, war, wie die „Köln. Z." berichtet, ungeheuer, wohl über 200,000 Personen. Die Kavallerie cirkulirte fortwährend durch die La Roquette- und die angrenzenden Straßen; die Ruhe wurde aber nirgends, auch nur auf einen Augenblick, gestört. Um ein Viertel vor 7 Uhr wurde das große Thor des Gefängnisses geöffnet. Die Trommeln wirbelten, und die Soldaten ergriffen ihre Waffen und stellten sich in Reihe und Glied auf. Es hatte noch nicht 7 Uhr geschlagen, als die Verurtheilten im Thorwege erschienen, und, das Gesicht mit schwarzen Schleiern verhüllt, die verhängnißvolle Treppe hinaufstiegen. Orsini gab einem Almosenier den Arm, Pierri wurde von einem zweiten Almosenier und dem pariser Scharfrichter geführt oder vielmehr geschleppt. Orsini schien seine ganze Kraft zu haben. Die Nachrichter von Rouen und Caen, so wie die Knechte des pariser Scharfrichters folgten. Der Gerichtsschreiber, der am Fuße des Schaffots Platz genommen hatte, las hierauf das Urtheil vor, welches Pierri und Orsini zum Tode der Vatermörder verurtheilte. Oben angekommen, wurde dem Pierri zuerst der Schleier vom Kopfe genommen, worauf er „vive la république!" rief; einige Augenblicke später hatte das Messer seinem Leben ein Ende gemacht. Als er die Stufen hinaufstieg, sang er mit ziemlich vernehmbarer Stimme das bekannte Lied: „Mourir pour la patrie" rc. Er umarmte jedoch weder seinen Geistlichen, noch das Kreuz, welches derselbe ihm darreichte. Orsini hatte man, als Pierri's Kopf fiel, herumgedreht. Als man ihm den Schleier abnahm, umarmte er seinen Geistlichen, küßte das Crucifix und rief mit lauter Stimme: „Vive l'Italie! Vive la France!" Von dem Augenblicke an, wo die Verurtheilten das Gefängniß verließen, bis zu dem, wo ihre Köpfe zur Befriedigung der menschlichen Gerechtigkeit fielen, waren keine vier Minuten verflossen. Sofort nach der Hinrichtung wurden die Leichname in einen neben dem Schaffot stehenden Wagen, der die Form eines Zellenwagens hatte, gebracht, um nach dem Kirchhofe Montparnasse transportirt zu werden. Eine ungefähr 50 Mann starke Abtheilung Seine-Gensd'armen bildete die Eskorte. Die Menge, unter der man dieses Mal wenig Frauen bemerkte und besonders keine von Rang und Stand, entfernte sich ruhig. Die Truppen marschirten ab, das Schaffot wurde sofort weggenommen, und eine Stunde später bemerkte Niemand mehr, daß ein großes Verbrechen abgebüßt worden war.

— Bekanntlich hat die französische Kriegsmarine in den letzten 10 bis 15 Jahren ungemein rasche Fortschritte gemacht. Der großartige Plan, welchen die napoleonische Regierung zur Ausführung zu bringen beschlossen hat, wird nun auch das Material auf denselben respektablen Fuß bringen. Für den Umbau und den Neubau der Flotte ist auf 14 Jahre, von 1858 bis 1871, ein jährlicher Kredit von 65 Millionen Francs bewilligt, und zwar werden sich die Arbeiten in folgender Weise vertheilen: 1) Umwandlung der Segelschiffe, bei denen sich überhaupt Maschinen anbringen lassen, in sogenannte gemischte Schiffe. 2) Allmälige Herstellung einer Flotte von 150 schnellfahrenden Kriegsdampfern verschiedener Größe und nach den besten bekannten Mustern gebaut. 3) Vollendung der angefangenen Transportschiffe und Umwandlung einer gewissen Anzahl von Segel-Fregatten in Transport-Dampfer, um so eine Flotte von 72 solcher Dampfer zu erhalten. 4) Vollendung des Hafens von Cherbourg und Herstellung der für die neue Flotte erforderlichen Hafenbecken, Werkstätten rc. in den übrigen Kriegshäfen.

La Valette, 8. März. Gestern verließ nach sechswöchentlichem Aufenthalte die preußische Fregatte „Thetis" unsern Hafen, um ihre Reise nach Athen fortzusetzen. Die Influenza, welche auf der Reise von Toulon hierher mit einer solchen Heftigkeit an Bord aufgetreten war, daß das Schiff mit 130 Kranken einlief, von denen jedoch glücklicherweise nur einer starb, war in den letzten Wochen gewichen. Dem Vernehmen nach waren seit acht Tagen vor dem Abgange der „Thetis" keine neue Erkrankungen vorgekommen und der Gesundheitszustand wieder auf ein normales Verhältniß zurückgeführt. Der Abgang der „Thetis" wird von unserer höheren Gesellschaft sehr bedauert. Der Gefälligkeit des Capitains Sundewall hatten wir es nämlich zu danken, daß wöchentlich das Musik-Corps der Fregatte in Slima, einer unserer Vorstädte, uns durch ein Konzert erfreute. Wir haben hier zwar keinen Mangel an militairischer Musik, da jedes Regiment unserer Garnison und jedes der im Hafen liegenden vier Linienschiffe ein starkes Corps besitzt, allein unsere englische Musik ist nun einmal traurig, ohne Ausdruck und ohne Gefühl, weshalb das Spiel der preußischen desto angenehmer dagegen abstach. Selbst die Malteser schienen dies lebhaft zu empfinden. Als bei dem Begräbnisse eines Matrosen der „Thetis" die Musik das Grabgeleite gab, sammelte sich eine unabsehbare Menge um den Leichenzug und man hörte vielfach die naive Frage, wann der nächste Preuße begraben würde. — Wie ich vernommen habe, wird die Fregatte in drei bis vier Wochen auf einige Tage nach unserer Insel zurückkehren und sodann ihre Reise nach Lissabon antreten, wo sie zu der im Mai stattfindenden Feier der Hochzeit des Königs von Portugal mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern eingetroffen sein wird. (Z.)

London. Die neuen Admiralität-Lords haben gestern an die Hafenbehörden in Portsmouth die Anfrage gestellt, wie viel Zeit es erfordern würde, 50 Kanonenboote dienstbereit aus den Docks in See zu stellen. Sofort wurde praktisch mit einem Kanonenboot von 80 Pferdekraft der Versuch gemacht, und es hat sich herausgestellt, daß vermittelst der neuen Maschinen-Vorrichtungen dieses Boot binnen 6 Minuten ins Hafenbecken hinaus gezogen wurde, daß somit binnen 48 Stunden 50 Kanonenboote dienstbereit, mit geheiztem Kessel aus Portsmouth auslaufen können.

— 15. März. In beiden Häusern wurde heute die Korrespondenz, die Differenz mit Frankreich betreffend, vorgelegt, aber nicht vorgelesen. Im Oberhause citirte Malmesbury daraus eine Stelle und versicherte, die Lösung der Differenz sei für beide Theile eine ehrenhafte. Das Oberhaus vertagte die Diskussion. — Im Unterhause versprach Disraeli eine weitere Untersuchung in Betreff der zu Neapel gefangen gehaltenen englischen Ingenieure. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion. Osborne sagte, der jetzigen Regierung fehle jede Politik. Disraeli verwies in seiner Antwort auf das Programm, welches Lord Derby beim Antritt seiner Regierung im Oberhause gegeben. Russell sprach sein Mißtrauen in Betreff torystischer Reformen aus. Palmerston vertheidigte seine Amtsführung. Mehrere Boten erhielten die Zustimmung des Hauses, worauf dasselbe sich vertagte.

— Die „Times" veröffentlicht heute die Antwort-Note Walewski's auf Malmesbury's Depesche. Dieselbe besagt, Napoleon III. habe nichts fordern können, was mit Englands Ehre unvereinbar sei; der Wunsch, England möge Maßregeln gegen die Flüchtlinge ergreifen, sei nur zum Besten der Allianz beider Nationen ausgesprochen. Der Kaiser ziehe sich von der Streitfrage zurück und mache keine Forderungen, da er der Freundschaft Englands volles Vertrauen schenke.

— Neueste Nachrichten aus New-York vom 27. Febr. Das „Delta" (ein in New-Orleans erscheinendes Blatt) vom 26sten behauptet, der Süden habe mit Wiedereinführung des afrikanischen Sklavenhandels begonnen. Am Perlfluß in Mississippi sei ein regelmäßiges Depot, wo bereits Ladungen angekommen und verkauft wurden. Die Sklavenjäger stecken in der Regel die französische Flagge auf. Der Senat hat die Armeebill verworfen.

Petersburg. Am 23. v. M. fand in dem großen Saale der Ingenieur-Akademie der früher angekündigte Versuch mit einer elektrischen Batterie von 800 Bunsen'schen Paaren in Gegenwart der Großfürsten Michael und Peter von Oldenburg statt. Ueber 2000 Personen hatten den Eintritt nachgesucht, während nur 500 Billets ausgegeben werden konnten. Die Experimente gelangen glänzend. Es wurde u. A. Eisen unter dem Wasser geschmolzen und durch elektrisches Licht die Photographie eines anwesenden Artillerie-Offiziers aufgenommen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. März. Die in diesen Blättern mehrfach besprochene Provinzial-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für unsere Stadt, im August d. J., kann nunmehr, nachdem das Comité sich im Besitz von ca. 800 Zeichnungen zu Antheilsscheinen, im Betrage von ca. 4000 Thlr. befindet, als definitiv beschlossen betrachtet werden. Unter der genannten Zahl von Antheilsscheinen befinden sich auch 200 von Seiten der verehrl. Stadtverordneten-Versammlung zur hochherzigen Unterstützung der guten Sache gezeichnete; außerdem dürften die zugesicherten schätzenswerthen Bemühungen der einzelnen Herren Stadtverordneten zur Zeit noch von erfreulichen Erfolgen begleitet, sowie von Seiten der landwirthschaftlichen Abtheilung ebenfalls befriedigende Resultate zu erwarten sein. Ebenso anerkennenswerth ist der Stand der Angelegenheit in Beziehung auf die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung, indem deren bereits 227 — darunter aus der Mitte hiesiger Gewerbetreibender 126 — eingegangen sind; doch sind diese allem Vermuthen nach noch keineswegs als Endresultat zu betrachten. Durch die bereitwillige und gütige Zusage des Hrn. Oberbaurath 2c. Lentze und anderer einflußreichen hohen Königl. Baubeamten ist der Ausstellung durch Bewilligung der Modelle der Dirschauer Brücke, der Oberländer Kanalbauten und der Nautik, sowie verschiedener Maschinen eine große Zierde zugedacht, und nicht leicht dürfte dem Publiko irgendwo wiederum Gelegenheit geboten werden, sich durch Anschauung dieser ausgezeichneten Erzeugnisse auf dem Gebiete vaterländischer Technik zu erfreuen und zu belehren. Ueberdies wird auch von technisch gebildeten Männern beabsichtigt, während der Ausstellung, entweder in den Räumen des Ausstellungsgebäudes selbst, oder in einem späterhin noch zu bestimmenden Lokale belehrende Vorträge über einzelne Gegenstände der verschiedenen Industriezweige zu halten. So wird sich denn Alles vereinigen, um der Ehre unserer Stadt und der ganzen Provinz Rechnung zu tragen, und die Sache dürfte demnach keineswegs als eine so geringfügige zu betrachten sein, wie man dieselbe von Seiten Unkundiger oder Böswilliger dem Publiko so gern darstellen möchte. Das alte Sprichwort: „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?" übersetzt in die Frage: „Was vermag denn wohl Danzig zu leisten?" ist auch in diesen Tagen so vielfach zu vernehmen, daß man sich über den darin ausgesprochenen Mangel an Selbstvertrauen wundern müßte, wenn man nicht die Ueberzeugung hätte, daß demselben entweder Unkenntniß oder unlautere Motive zum Grunde lägen. Es soll uns indessen zur besonderen Genugthuung gereichen, zur Zeit durch Thatsachen zu beweisen, daß auch bei uns edles Streben nicht ohne segensreiche Erfolge geblieben ist. — Das Programm für die Ausstellung wurde in vorgestriger Sitzung des Comités berathen, genehmigt und wird demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden. — Das Exerzierhaus Nr. 2 am Leegenthor enthält einen Flächenraum von 8000 □-Fuß, unbedingt zu klein für die Ausstellung. Es sollen deshalb Anbauten ausgeführt werden, welche den Quadratinhalt bis auf 23,000 zu vermehren im Stande sind. Dies wird theils durch Erbauung von Seitenflügeln, welche mit dem Hauptgebäude einen nicht unbedeutenden hinter dem Exerzierhause gelegenen Raum — östlich von der Mottlau, zu welcher eine Treppe hinabführen wird, begränzt — einschließen sollen, theils durch einen an der Westfronte des Exerzierhauses anzubringenden Vorbau, mit architektonischen Verzierungen 2c. ausgestattet, bewirkt werden. Nach diesem vom Hrn. Stadtbaurath Licht entworfenen Plane soll die ganze bezügliche Einrichtung eine so zweckmäßige und zugleich noble werden, daß das Publikum sowohl in Beziehung auf die Anordnung des Ganzen wie des Einzelnen vollständig befriedigt werden dürfte. Der geräumige Platz endlich, welcher den Ausstellungsgebäuden auf der anderen Seite des vorüberführenden Weges gegenüberliegt, soll für die Vieh-Ausstellung nach Bedürfniß eingehegt und eingerichtet werden. Das ist der Plan, welcher nun seiner Ausführung mit starken Schritten entgegengeht. 1—8.

— [Theatralisches] Die reizende Tänzerin, Demoiselle Nadejda Bagdanoff vom Kaiserlichen Theater in St. Petersburg, bekannt durch ihre Triumphe, welche sie im vorigen Jahre in Paris und Berlin feierte, wird, wie wir hören, in nächster Woche einmal auf dem hiesigen Theater auftreten.

— Der ausgezeichnete Violin-Virtuose, Concertmeister Rudersdorff, dessen Name in die Reihe der ersten Künstler auf diesem Instrumente gehört, wird morgen Donnerstag im Theater sich hören lassen. Wir sind überzeugt, daß derselbe auch hier, so wie überall wo er auftrat, sich die Gunst des Publikums im höchsten Grade erwerben wird, und verfehlen wir daher nicht hierauf aufmerksam zu machen.

Königsberg. Zu dem Neubau unserer Universität hat der Architekt Sr. Maj. des Königs, Geh. Ober-Baurath und Direktor der Königl. Hof-Bau-Kommission, Herr Stüler, den Plan entworfen. Der Bau dürfte fünf Jahre dauern.

— Das zwischen zwei hiesigen Referendarien verabredete Pistolenduell, welches am Sonnabende stattfinden sollte, jedoch durch rechtzeitige polizeiliche Maßnahmen verhindert wurde, ist am Sonntage den 14ten, wie uns mitgetheilt wird, in der Nähe Königsbergs dennoch ausgeführt worden. Der eine der Duellanten wurde am Beine leicht verwundet. (Ostpr. Z.)

Pyritz, 9. März. Ueber die Entdeckung einer Räuberhöhle bei Pyritz schreibt man folgendes Nähere: Ein Landmann, der aus unserer Stadtforst einen Baum abfahren wollte, sah in der Nähe einer Schonung Rauch aus der Erde dringen. Verwundert nahm er seinen Peitschenstock, stöberte mit demselben in der Erde und gerieth in eine Oeffnung, wo er den Stock bis zur Spitze hineinschieben konnte, ohne die Tiefe zu ergründen. Wer beschreibt aber seinen Schreck, als der Stock plötzlich in die Höhe geschoben wurde und gleich darauf aus einer kleinen Falluke ein Kerl zum Vorschein kam, der drohend mit einem starken Knüttel an ihm vorübersprang. Nachdem der Landmann sich von dem ersten Schrecken erholt, lief er zu den in der Nähe befindlichen Holzschlägern, wo auch zufällig der Förster war. Vereint gingen sie nach der Höhle. Die Oeffnung derselben war von so geringem Umfange, daß der Förster nicht hindurch konnte. Endlich wagte sich einer der Holzschläger hinein, wo ihn dichte Finsterniß umgab, doch fiel ihm gleich eine Lampe in die Hände. Mit dieser kehrte er zurück. Dieselbe wurde angezündet und es stiegen mehrere hinab. Man fand eine 9 Fuß tiefe und eben so große im Durchmesser, nach allen Regeln der Baukunst komplette Räuberhöhle mit Balken, Brettern, Koch-Anstalt und Nischen in den Wänden versehen, worin man in Fässern und Töpfen Fleisch, Schmalz und Speck fand. Die Höhle war mit allerlei Mord-Instrumenten, als Sense, Heugabel, Dolch, vielerlei Werkzeugen nebst Schlüsseln, wie sie gewöhnlich Diebesbanden benutzen, versehen; Wäsche und Kleidungsstücke und verschiedene Hausgeräthe, auch eine Strickleiter fand sich vor. Die Höhle selbst war mit einer hölzernen Treppe zum Hinein- und Aussteigen versehen. Schade, daß der Vogel ausgeflogen war. (St. Z.)

Vermischtes.

*** Man schreibt aus Salzburg: Die am 20. Febr. stattgefundene erste Aufführung der neuen Ope: „Der Geiger aus Tyrol", von Richard Genée, errang einen glänzenden Succes. Das zahlreich versammelte Publikum sprach einstimmig sein Urtheil dahin aus, daß diese Oper eine der lieblichsten und anmuthigsten sei, welche wir in neuerer Zeit zu hören bekamen; sowie daß Frl. Holland durch ihre ausgezeichnete Darstellung und ihren kunstvollendeten Gesang am meisten zu dem erfreulichen Erfoge der hiesigen Aufführung beigetragen habe.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
17	8	27" 9,43'''	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,5	West frisch, durchbr. Luft.
	12	27" 9,61'''	+ 6,4	+ 5,5	+ 3,5	West stürmisch, bezogen mitunter durchbrochen.
	4	27" 9,09'''	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,5	WSW stürmisch, bühige Luft mit Regenbühen.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 17. März.

52 Last Weizen: 134pf. 472½—475, 133pf. fl. 430—450, 131pf. fl. 435; 47½ Last Roggen: 130pf. fl. 240—243, 129pf. fl. 237, 126pf. fl. 228, 124pf. fl. 222; 5 Last 115 u. 113pf. Gerste fl. (?); 6 Last 82pf. Hafer fl. (?); 7½ Last w. Erbsen fl. 354—366; 2⅔ Last Wicken fl. (?); 35 Ctr. rother Kleesaamen fl. (?).

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. März 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	100¼	Westpr. do.	3½	82¼	81¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	100¼	do. do.	4	92¼	—
do. v. 1852	4½	100¾	100¼	Königsb. Privatbank	4	87½	—
do. v. 1854	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	91¾	91¼
do. v. 1855	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	—	90¾
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Preußische do.	4	91½	91
do. v. 1853	4	95½	95	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	135
St.-Schuldscheine	3½	84½	84	Oesterreich. Metall	5	79¾	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾	112¾	do. National-Anl.	5	82⅜	81⅜
Ostpr. Pfandbriefe	3½	84¼	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	82⅝
Pomm. do.	3½	—	84¼	do. Cert. L. A.	5	92¾	—
Posensche do.	4	—	98¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	88¾	88¾

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kries a. Ostrowitt, Hagen n. Gattin a. Sobbowitz und Frau Plehn n. Fam. a. Kopittkowo. Hr. Landwirth Pinder a. Ostrowitt. Hr. Hütten-Inspector Conradt n. Gattin a. Breslau. Hr. Fabrikant Schichau n. Gattin a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Vollbaum a. Elbing, Oppenheim a. Paris, Bauch a. Glogau und Grix a. Berlin. Hr. Schiffsmäkler Wiener a. Sunderland.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Puttkammer a. Wollin bei Stolp und Schröder a. Sachssau. Hr. Oberamtmann Hohendorff a. Rosenwinkel. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Mestien. Hr. Kaufmann Barnsdorff a. Glauchau.

Schmelzer's Hotel:

Hr. General-Landschaftsrath v. Weickhmann n. Fam. a. Kokoschken. Hr. Landrath a. D. Pustar a. Hoch-Köllpin. Hr. Kaufmann Weber a. Grünberg.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Rive a. Berlin und Rosenthal a. Stettin. Hr. Forstverwalter Victorius a. Gruppe. Die Hrn. Gutsbesitzer Sollenstjern a. Posilge und Pohlmann a. Fürstenwerder.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Koch a. Berlin u. Heyer a. Kloffau. Hr. Oekonom Holtz a. Pr. Stargardt. Hr. Kaufmann Hildebrand a. Marienburg.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Schiffs-Capitain Parlitz a. Stettin.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 16. März:

F. Krause, Emma Louise, von Stolpe, mit Ballast.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. März. (6. Abonnement No. 10.) Erstes **Concert** des Violin-Virtuosen Concertmeister Hrn. **F. Rudersdorff** aus Berlin, und Gastdarstellung der Frau **Ditt,** vom Hoftheater zu Schwerin. **Eine Familie.** Original-Schauspiel in 5 Acten, nebst einem Nachspiel von Charl. Birch-Pfeiffer. (Mad. Brunn — Frau Ditt.) Nach dem 2. Acte: Souvenir de Bellini, Fantaisie brillante für die Violine von Artôt, vorgetragen von Herrn Concertmeister Rudersdorff. Nach dem 5. Acte: Große Concert-Fantaisie über Motive aus der Oper „Norma", componirt und vorgetragen von Hrn. Concertmeister Rudersdorff.

Freitag, den 19. März. (Abonnement suspendu.) Zweite Gastdarstellung der Großherzoglichen Hof-Opernsängerin Frau **Eugenie Nimbs,** vom Hoftheater zu Darmstadt. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch bearbeitet von Rellstab. Musik von Giacomo Meyerbeer. (Fides: Frau Eugenie Nimbs.)

E. Th. L'Arronge.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Festgebete der Israeliten

mit vollständigem, sorgfältig durchgesehenem Texte. Neu übersetzt und erläutert von Dr. **Michael Sachs.**

5. u. 6. Theil, enthaltend: Sukkoth. Erster und zweiter Tag, und Schemini Azereth und Simchath Thorah.

7. u. 8. Theil, enthaltend: Peßachfest. Erster und zweiter Tag und Peßachfest. Siebenter und achter Tag.

9. Theil, enthaltend: Schabuoth. Erster und zweiter Tag. —

Preis für den 5. bis 9. Theil zusammen 2 Thlr. 20 Sgr. Die Bände 1, 2, 3 und 4, welche die andern Feiertage enthalten, sind auch vorräthig und kosten 2 Thlr.

Bei uns ist zu haben:

Dichtungen von Alexander Petöfi.

Aus dem Ungarischen, in eigenen und fremden Uebersetzungen herausgegeben von Karl Maria Kertbeny.

Mit einem Vorwort von

Friedrich Bodenstedt.

8. Geh. 2 Thlr. 12 Sgr. Geb. 2 Thlr. 20 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse Nr. 20. nahe der Post.

In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Hundegasse No. 15 ist ein freundlich gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zum 1. April zu vermiethen.

Einige hundert Centner gut gewonnenes **Kuh-** und **Pferde-Vor-** und **Nachheu,** so wie **Haferstroh,** verkäuflich **Ohra** No. 409, ostwärts von der Eisenbahn.

Familien-Schule.

Die Unterzeichneten haben in Verbindung mit mehren Familien-Vätern behufs erleichterter Vorbereitung ihrer Söhne für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten hieselbst eine Familien-Schule eingerichtet, welche unter Leitung eines als Pädagogen bewährten Literaten zu Ostern d. J. eröffnet werden und zunächst in zwei Klassen Knaben vom 6. Lebensjahre ab sowohl mit als ohne Vorkenntnisse aufnehmen wird.

Diesem Institute können noch einige Söhne gebildeter Eltern unter Bedingungen beitreten, welche Brodbänkengasse Nro. 10 im Bureau, in den Nachmittagsstunden von 3 — 6 Uhr, einzusehen sind.

Danzig, den 15. Februar 1858.

Das Curatorium.

v. Ripperda, Justizrath. **M. Henkler.** **W. Jantzen,** Kaufmann.

Anzeige für Damen.

Montag, den 22. d. M. beginnt der dritte Cursus im Modellzeichnen zu Damenkleidern und höherer Kunststickerei. Damen, welche demselben beizutreten wünschen, werden freundlichst ersucht, sich bis zum 20. zu melden, damit ich die Tagesstunden eintheilen kann.

Antonie Jentscheck, geb. v. Jahnke, Holzmarkt Nr. 1.

W. Kahlert's patentirtes flüchtiges Fleckwasser.

Neues Mittel zum Vertreiben aller Arten von Schmutzflecken, mögen solche durch Speisen, Oel, Fett, Talg, Stearin, Wachs, Theer, Harz, Schweiss oder längeren Gebrauch entstanden sein; so wie zum augenblicklichen Reinigen der Handschuhe, Bänder, Spitzen, Hutfedern, künstlichen Blumen u. s. w., empfiehlt

W. F. Burau.

Das concessionirte höhere Lehr- und Erziehungs-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn nimmt zu Ostern wieder neue Zöglinge, bereits vom 7. Lebensjahre ab, auf, und fördert sie von der untersten Lehrstufe bis zur Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Nähere Auskunft über dies **ländliche** Institut geben gedruckte Programme, die unentgeltlich versendet werden durch

den Dirigenten

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Russische Dampfbäder sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

☞ **Auf dem Gute Jeseritz bei Pr. Stargardt sind 80 Stück Kammwoll-Mutterschaafe zum 1. Aug. zu verkaufen.**

Das Havanna-Cigarren-Commissions-Lager von H. Lampe in Bremen, Wachtstraße 30,

empfiehlt Havanna - Cigarren	I. Qual.	25	Thlr. Pr. Cour. pr. Mille,	
do.	do. II.	„	20	„ „ „ „ „
do.	do. III.	„	15	„ „ „ „ „

nebst zwei Sorten **Halb-Havanna-Cigarren**

aus einer der bedeutendsten Fabriken zu Fabrikpreisen . . von 12 Thlr. à 10 Thlr. Pr. Cour. pr. Mille

und mehre 100 Milles **Boston-Ausschuss-Cigarren**

à 5 Thlr. Pr. Cour. pr. Mille.

Auswärtige an obige Adresse franco gerichtete Aufträge auf größere und kleinere Parthien der erwähnten Cigarren, so wie auf Probe 1/4 oder 1/10 Kisten derselben werden unter Zusicherung der reellsten Bedienung aufs prompteste effectuirt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.